



Gegen erkannte sowjetische Bewegungen. Auf dem gegenüberliegenden Ufer hat der V-Posten feindliche Bewegungen erkannt. Maschinengewehre lagen ihre Garben auf die Sowjets. BR-Aufnahme: Kriegsberichtler Jacob (286)

# Die Schlacht um Lothringen / Verschärfung der Kämpfe nördlich und südöstlich Metz — Deftlich Budapest erneute Durchbruchversuche der Sowjets gescheitert

Zwischen den hart südlich der luxemburgischen Grenze liegenden Stierhöfen und dem Austritt der Meurthe aus den West-Vogesen tobte nunmehr seit acht Tagen die Schlacht um Lothringen. Als die dritte nordamerikanische Armee ihren Ansturm im Raum von Sarreguemines begann, war ihr Ziel zunächst der Waffenplatz Metz. Ihn wollte der Feind in erster Linie ausschalten. Mit ihren handhabe- in wechselvollen Richtungen geführten Stößen trafen sich die Nordamerikaner wenn auch um den Preis sehr erheblicher Menschlichen- und Materialverluste jeden Tag etwas tiefer in das Vorfeld unserer Westbefestigungen ein. Sie haben sich zwar von Norden, Westen und Süden näher an Metz herangearbeitet, den Widerstand dieses vorgeschobenen Stützpunktes aber noch nicht ausschalten können. Auch an den übrigen Schwerpunkten haben sie bisher noch keinen Punkt erreicht, der weiter als zwanzig Kilometer vor den ursprünglichen Stellungen läge. Zu Beginn der zweiten Kampfwoche strebt das Ringen jedoch offensichtlich neuen Höhepunkten zu. Der Gegner wählte den Raum von Mörchingen, aber den maniert ankämpfenden feindlichen Verbänden blieb der Erfolg verlagert. Weiter südlich erhöhte die 7. nordamerikanische Armee ihren Druck zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und dem Westrand der Vogesen. Doch auch hier verhinderten unsere Truppen ins Gewicht fallende feindliche Fortschritte. Die Bedeutung, die der Gegner seinem neuen Durchbruchversuch beimisst, ist daran zu erkennen, daß er bei ihm die Masse seiner Panzer einsetzte. Seiner nur an einzelnen Stellen von Panzergruppen unterstützten Infanterie überließ er es, den Angriff auf Metz fortzuführen. Südlich der Stadt konnten die Nordamerikaner die Linie zwischen Triant und Nied-Knie nicht überbrechen. Durch die Verlagerung des Schwerepunktes aus dem Raum von Metz in den Abschnitt Mörchingen hat der Mosel-Brückenkopf östlich Diedenhofen seine Bedeutung als nördliche Panzerbrücke gegen Metz verloren. Dennoch verläßt der Feind seine bereits

überlegenen Kräfte mit Panzerreitern und versuchte, nach Süden Boden zu gewinnen. Seine geringen Fortschritte blieben jedoch ohne Einfluß auf unsere Gegenangriffe, bei denen südlich Diedenhofen die sich zähl mehrenden Reste eines nordamerikanischen Regiments zertrümmert wurden.

In den südöstlichen Niederlanden dem zweiten Schwerpunkt an der Westfront, verhinderten unsere Truppen ebenfalls ins Gewicht fallende Geländegewinne der Briten. Wieder geht es wie schon bei den früheren Kämpfen in diesem Raum, um einige feste Landbrücken, die das verumpfte Gelände durchziehen aber durch Minenfelder, Panzerfallen und Sprengzonen gesichert sind.

In Italien trat eine Kampfpause ein. Der Gegner hatte bei seinen letzten Anstößen im Raum beiderseits von Forlì erhebliche Verluste erlitten gegen unsere neuen Widerstandslinien am Montone ohne Unterstützung durch schwere Waffen seine Angriffe zu führen wage.

Auf dem Balkan haben unsere Truppen trotz der anhaltenden Regenfälle und verchlammten Straßen wie der Wehrmachtbericht meldete in Fortsetzung ihrer planmäßigen Bewegungen den Raum nördlich der Linie G b a s a n - S t o p l i e erreicht. Der Gegner, der infolge der schwierigen Geländeverhältnisse an einigen Stellen die Führung mit unseren Truppen verlor, setzte einige Bombenstaffeln ein, die einzelne Ortschaften südlich Brinina angriffen. Unsere Flakartillerie holte acht Flugzeuge herunter.

An der Ostfront lag das Schweregewicht der Kämpfe weiterhin im Raum östlich Budapest. Wieder griffen hier die Bolschewiken mit starken Infanterie-, Kavallerie- und Panzerkräften an und abermals scheiterten alle Durchbruchversuche am Widerstand unserer hervorragend kämpfenden Truppen. Einige örtliche Einbrüche wurden im Gegenzug beseitigt oder abgeriegelt. Im Raum E n ö d, wo die Sowjets zunächst örtliche Einbrüche erzielten, stellten unsere Truppen im Gegenzug die ursprüngliche Lage wieder her. In den anderen Abschnitten der Ostfront kam es nur zu örtlichen Kampfhandlungen, bei denen unsere Truppen westlich des D u k l a - B a s e s feindliche Vorstöße abschlugen und bei Stotrupunternehmen an der Straße Goldab-Gumbinnen feindliche Stellungen aufrollten.

## Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Hans Hermann Ste i n s k a m v, Staffelführer in einem Schlachtjagdverband, geboren am 8. Oktober 1921 in Duisburg, und an Oberleutnant Werner T h o f f, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, geboren am 11. Juni 1919 in Leipzig als Sohn eines Buchhalters.

## Appell an das ungarische Volk

Der ehemalige ungarische Innenminister Dr. F a r r o s richtete in einer Rundfunkansprache einen flammenden Appell an das ungarische Volk, unerträglich und hart den Kampf bis zum Sieg fortzusetzen. Der 15. Oktober habe er nicht nur die ungarische Nation bei Ausbruch des Krieges nicht vorbereitet gewesen sei. Seit Jahren sei es offensichtlich, daß im Leben der Nation ein völliger Systemwechsel eintreten mußte, um die ideale oberste Lebensaufgabe zur Herrschaft zu bringen und um alle Kräfte der Nation zur Verteidigung des vom Feind bedrohten Vaterlandes aufzumarschieren zu lassen. Wir haben gefühlt, daß dies nur durch den Sieg des ungarischen Nationalsozialismus möglich war. Es bleibt ein unergänztliches Verdienst des von S a l a s i geleiteten Hungarismus und der Wehrkreiserpartei, daß sie bereitstanden, die Macht übernehmen und so den Ausbruch des Bürgerkrieges schon an der Wurzel verhindern. Jedermann sei Soldat der eine sei kämpfender der andere sei schaffender Soldat. Dieser Krieg werde das Unglück Europas vollständig ändern. Dieser Krieg werde das Ansehen aus, daß der Glanz des kommenden Sieges Ungeart Kraft und Ausdauer in den harten Tagen des Kampfes geben werde.

## Ungarn sowjetisches Einflußgebiet

Das englische Nachrichtenbüro Exchange Telegraph will aus bestunterrichteter Quelle ergraben haben, daß auf der letzten Moskauer Konferenz der Wehrmacht beschlossen worden sei, der Sowjetunion bezüglich Ungarn die Führung zu überlassen.

## Neue Schlacht bei Diedenhofen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 16. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront stehen unsere Truppen in Südoberholland und im lothringischen Grenzgebiet in erbitterten Abwehrkämpfen gegen die angreifenden feindlichen Divisionen.

Zwischen dem Noorder-Kanal bei Weert und der belgischen Grenze haben sich aus den Angriffen starker englischer Panzerverbände schwere Geschehnisse entwickelt.

Nordöstlich und östlich Diedenhofen entbrannte nach kurzer Pause die Schlacht von neuem. Erst nach schweren wechselvollen Kämpfen gelang es frisch herangeführten nordamerikanischen Panzerkräften Boden zu gewinnen und den Brückenkopf auf dem Moser der Mosel zu erweitern. Im Raum Metz halten harte Abwehrkämpfe mit den tonnenreich angreifenden feindlichen Kräften an. Deftlich Gravelotte wurde der Gegner aus einer Einbruchsstelle wieder geworfen. Unsere Grenadiere und Panzer behaupteten trotz starken feindlichen Drucks das Kampffeld zwischen der oberen französischen A l e e und D e u z e. In M ö r c h i n g e n konnten die Nordamerikaner nach erbitterten Kämpfen eindringen. Südlich D e u z e wurden durch unsere Gegenangriffe wichtige Höhen wieder genommen, feindliche Panzer in größerer Anzahl dabei vernichtet. Im Raum zwischen Rhein-Marne-Kanal und der oberen M e u r t h e, wie beiderseits des oberen D o u b s, dauern die örtlich begrenzten Kämpfe um feindliche Einbruchsstellen fort.

Das Feuer unserer Berggeschützgeschosse lag wiederum auf London und Antwerpen.

In Mittelitalien hat sich die britische Angriffswelle vorerst erschöpft. Weder in der Romagna noch in den Bergen zwischen Forlì und Modigliana ist der Feind wieder angetreten.

Auf dem Balkan erreichten unsere Marschgruppen die Gebiete nördlich der Linie G i b a n i - S t o p l i e.

In n ö s t l i c h B u d a p e s t scheiterten erneute Großangriffe der Sowjets nach geringen Anfangserfolgen. Neun feindliche Panzer wurden vernichtet. An der gesamten übrigen Ostfront blieb die Kampfintensität auf geringem Niveau. Vor der westnordwestlichen Küste griff ein starker Verband von britischen Kreuzern und Zerstörern ein deutsches Geleitschiff an. Unsere leichten Sicherungskreuzerkräfte nahmen den Kampf trotz einer mehr als 20fachen artilleerischen Überlegenheit des Gegners auf und banden in ebenso heldenmütigen wie aufopferungsvollen Kämpfen den feindlichen Verband so lange, bis wichtige Teile unseres Geleits ihren Bestimmungsort erreichten.

Anglo-amerikanische Terrorflieger warfen am Tage verstreut Bomben auf westliches und südliches Reichsgebiet. In der Nacht wurden die Reichshauptstadt und Orte in Westdeutschland durch britische Störflugzeuge angegriffen.

## Kurze Nachrichten

Das britische Staatsoberhaupt Dr. S a m a t r a f in Tokio ein. Während seines Aufenthalts wird er mit führenden Persönlichkeiten des Kabinetts Fragen der gemeinsamen Kriegsführung besprechen.

Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, erklärte im Unterhaus, daß die anglo-amerikanischen Verluste bei den Operationen an der Schelde sowohl an Mannschaften wie an Fahrzeugen schwer gewesen seien. Einer der bekanntesten U.S.A.-Piloten, der 31jährige Oberst J e m e t s, ist von einem Flug über Deutschland nicht zurückgekehrt.

Durch den Streik von 1400 Doctararbeitern in dem englischen Hochhafen C a r d i f f werden wichtige Arbeiten aufgeschoben. Das ganze Doctar ist in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Militärbehörden um Hilfe angehen wurden.

Der Verband brasilianischer Bank- und Industrieangestellter richtete an den Präsidenten Vargas die Forderung, den zunehmenden Einfluß der Ausländer — gemeint sind natürlich die Nordamerikaner — in der brasilianischen Wirtschaft einzudämmen.

Der älteste männliche Einwohner Schwedens, der frühere Schuhmacher Karl August Nilsson in Karlskrona, dessen 105. Geburtstag am 3. Oktober noch groß gefeiert worden war, ist jetzt nach kurzer Krankheit gestorben.

## Reichsappell der ländlichen Jugend zum Kriegseinsatz der HJ

Reichsjugendführer Agmann und Reichsbauernführer Bocke gaben die Parolen

In dem klaren Bewußtsein, daß nur ein Sieg der deutschen Waffen den Bestand des Bauerntums sichern kann, hat auch das deutsche Landvolk von Anfang an seine ganze Kraft in den Dienst der Erzeugungschlacht gestellt. So ist es möglich gewesen, daß nicht nur die Erzeugung gehalten, sondern teilweise sogar gesteigert werden konnte. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auch durch den hingebungsvollen Einsatz unserer deutschen Landjugend erreicht worden, die überall, wo es nottat, in die Reihe gerufen ist.

Diesen unzähligen Tausenden von Jungen und Mädchen, die durch ihre unermüdete tägliche Arbeit immer wieder aufs neue eine Bewährungsprobe ablegen, galt der Appell des Reichsjugendführers und des Reichsbauernführers auf einem Reichsappell der ländlichen Jugend zum Kriegseinsatz der Hitler-Jugend. Mit diesem Reichsappell, der am Mittwochmorgen in einem Dorf im Saßengau abgehalten wurde, wurde der Auftakt gegeben zu weiteren Appellen in den einzelnen Landkreisen, die alle dem Zweck dienen, die deutsche Landjugend im Auge des totalen Krieges zu einem weiteren verstärkten Einsatz in der Arbeit auf dem Hof und im Dienste der Erzeugungschlacht aufzurufen.

Der Schluß des Reichsappells, ein mit Fahnen, Blumen, Girlanden und vielen bäuerlichen Symbolen reich geschmückter Saal, war angefüllt von frischer, erwartungsvoller Landjugend, unter ihr viele junge Kriegsfreiwillige. Neben dem Reichsjugendführer und dem Reichsbauernführer hatten Gauleiter und Reichsstatthalter Martin M u t s c h m a n n sowie der stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis IV General der Infanterie v o n S c h m e d l e r, Platz genommen. Nach musikalischen Darbietungen einer Gebiets-Spielführer und Begrüßung durch den Reichsjugendführer des Gebietes Hauptmannführer G a u l e, nahm Reichsjugendführer Agmann das Wort zu einer Ansprache, die ein mitreißendes Bekenntnis zu den großen Idealen der deutschen Jugend in ihrem Einsatz an der Front und in der Heimat enthielt, und in der er weiter ein stolzes Bild von den Leistungen im vielfältigen Kriegseinsatz der deutschen Jugend gab.

Seine Rede, die immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, leitete er ein mit der Feststellung: Wir sind als deutsche Menschen geboren und haben daher als Deutsche unsere Pflicht zu erfüllen. So haben wir auch mit allem, was wir sind und haben, für unser deutsches Volk zu arbeiten, zu leben und zu kämpfen. Augenblicklich tobt der Kampf an den Grenzen des Reiches, aber trotzdem sind wir noch niemals so stolz gewesen, Deutsche zu sein, wie heute. Auch in der Zukunft werden wir alles ertragen, was uns das Schicksal aufbürden mag. Unsere Jungen und Mädchen haben sich redlich bemüht, sich den Namen Hitler-Jugend zu verdienen. Das haben wir auch gesehen an dem ständig wachsenden Aufstrom von Kriegsfreiwilligen. Gerade an der stolzen Zahl der Kriegsfreiwilligen des Jahres 1944 können wir mit Recht feststellen, daß die Begeisterung und die Entschlossenheit zum Kampf in der deutschen Jugend während des Krieges immer größer geworden ist. Die jungen Kriegsfreiwilligen Kameraden werden so ausgebildet werden, daß sie in der Bewaffnung wie auch in deren Beherrschung vollkommen sind. Auch den Jungen und Mädchen, die herausgerufen sind, um mit den Vätern im Stellungsbau und Schanzdienst ihre Pflicht zu erfüllen, sollte der Reichsjugendführer ein hohes Lob. Der Geist all dieser Jungen ist so, daß man sagen kann: Mit einer solchen Jugend können wir den Krieg nur gewinnen. Es kommt aber nicht nur auf den Kriegseinsatz an, der im vollen Licht der Öffentlichkeit steht, unter Kriegseinsatz verstehen wir auch die Bewährung im stillen Alltag. So gehört hierzu auch die gewissenhafte Pflichterfüllung und die Bewahrung im Beruf. Das gilt vor allem für unsere bäuerliche und ländliche Jugend. Sie steht mit in der Erzeugungschlacht und damit im wahren Sinne des Wortes an der Front.

Durch diesen Kriegseinsatz in der Landwirtschaft, so rief der Reichsjugendführer der Jugend zu, schafft ihr zugleich die grundlegenden Voraussetzungen für die kommende Zeit des Friedens.

## Die belgischen Kommunisten drohen

Der britische Korrespondent des „News Chronicle“ berichtet, daß die belgischen Kommunisten mit aller Schärfe die Forderung an die Regierung Perlot gestellt haben, den Beschluß zur Entlassung der Untergrundbewegung sofort zu widerrufen, da sie sonst die Regierung nicht weiter unterstützen würden.

## Sowjetunion will große Seemacht werden

In einem vom Sonderkorrespondenten der „Times“ aus Moskau gelabelten Bericht heißt es u. a.: „Die sowjetischen Bestrebungen, eine große Seemacht zu werden, werden in der Moskauer Tageszeitung „Die rote Flotte“ durch den Mitarbeiter N e f i m F e r m a s c h e w besonders unterstrichen. Es heißt in dem Artikel u. a.: „Es ist für die Sowjetunion von lebensnotwendiger Wichtigkeit, sich ständig offene Seewege zu sichern.“ Der Artikelschreiber betont in diesem Zusammenhang, daß diese Bestrebungen der Sowjetunion in letzter Zeit besonders herausgetrieben würden. An verichte-

den Moskauer Theatern z. B. würden zur Zeit Stücke gespielt, die sich mit Flottenjahren beschäftigen.“ Sowohl in London als aber auch in Ankara dürfte man diesen Bericht des „Times“-Korrespondenten mit süßsaurer Miene zur Kenntnis nehmen.

## Kranke und Schwache kurzerhand liquidiert

Nordwestliche Flüchtlinge, denen es gelang, durch die bolschewistische Sperre bei Kirkenes zu kommen, berichten von neuen Schreckensakten der Sowjets. Wie der nach Tromsø entsandte Sonderberichterstatter von „Morgenposten“ erzählt, haben die Sowjets sogleich nach der Befreiung von Kirkenes die Einwohner auf einen Flugplatz getrieben, den sie in Stand setzen sollten. Kranke und Schwache, die sich als untauglich erwiesen, wurden kurzerhand abgeführt und von den bolschewistischen Exekutionstruppen liquidiert.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat General de G a u l l e einer Einladung der Sowjetregierung, Moskau zu einem Besuch abzusenden, angenommen. Der Zeitpunkt seiner Abreise ist noch nicht festgelegt.

